

### Freireligiöse kritisieren neues Schulgesetz

**In einem Schreiben an Ministerpräsident Kretschmann wendet sich die Freireligiöse Landesgemeinde Baden gegen das kürzlich verabschiedete neue Schulgesetz des Landes Baden-Württemberg.**

Formal kritisiert sie die Tatsache, im Vorfeld der Gesetzesberatung nicht gehört worden zu sein, obwohl ihr dieses Recht nach der Landesverfassung einzuräumen gewesen wäre. Inhaltlich beanstandet sie die Beibehaltung des Namens „christliche Gemeinschaftsschule“ für die neue Schulart. Diese Benennung ist aus Sicht der Freireligiösen nicht mehr zeitgemäß und spiegelt nicht die veränderten gesellschaftlichen Strukturen im Lande. Atheistische, konfessionslose, muslimische, jüdische und freireligiöse Schüler in einer als „christlich“ bezeichneten Gemeinschaftsschule zu unterrichten, widerspricht dem Gedanken eines integrativen Bildungssystems. Außerdem ist auch die weltanschauliche Neutralität der Schule durch diese Namensgebung nicht gewahrt.

**Rainer Schrauth (Vorsitzender), Freireligiöse Landesgemeinde Baden**

### DFW-Hauptversammlung 2012

**Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) lädt am Wochenende 26.+27.+28. Oktober 2012 zu seiner alle zwei Jahre stattfindenden Hauptversammlung ein.**

Die Delegierten der Mitgliedsverbände treffen sich im Haus der Freireligiösen Gemeinde Wiesbaden K.d.ö.R., das gleichzeitig Sitz der Freireligiösen Landesgemeinschaft Hessen K.d.ö.R. (FLH) ist. Neben der Hauptversammlung, in der neue Ziele festgelegt werden sollen, wird es Arbeitskreise und am Sonntag auch eine Feierstunde zum Thema „Der (un)heilige Rock heute“ geben, bei der Mitglieder der Freireligiösen Jugend Deutschlands ein Gegenprogramm zu den diesjährigen Wallfahrten nach Trier vorstellen werden. Das Theaterstück wurde während eines Wochenendseminars erarbeitet und schon einmal erfolgreich aufgeführt.

**Die Hauptversammlung selbst findet am Samstag, 27.10.2012, ab 9 Uhr in den FLH-Räumen in der Rheinstraße 78 in Wiesbaden statt.**

**Ortrun E. Lenz**

### Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz: 65 Jahre Körperschaftsrechte

**Im Jahr 1947 schlossen sich die beiden freireligiösen Gemeinden Ludwigshafen und Frankenthal, die schon 1926 jeweils einzeln die Körperschaftsrechte verliehen bekamen, zu einer Landesgemeinde zusammen, die dadurch ebenfalls Körperschaft wurde.**

Dazu hatten sich am 26. Juli 1947 gewählte Vertreter der Gemeinden Franken-

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW) ist ein Zusammenschluss von Verbänden und Gemeinschaften in Deutschland, die für die Verwirklichung der in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierten Freiheit des Glaubens, des Gewissens und des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses eintreten. Er setzt sich dafür ein, dass niemand wegen seiner Herkunft, seiner Lebensauffassung und seines Geschlechts benachteiligt oder bevorzugt wird. Der DFW steht als Vertreter freigeistiger kirchenfreier Menschen ein für Humanismus, Toleranz und Menschenrechte, für ein friedliches Zusammenleben der Menschen unabhängig von ihren religiösen, weltanschaulichen und politischen Anschauungen und für ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Er ist für alle freigeistigen Gemeinschaften offen, die seine Ziele unterstützen. Der DFW ging 1991 aus dem Deutschen Volksbund für Geistesfreiheit hervor. Er setzt damit die Bestrebungen zur Bündelung der freigeistig-humanistischen Kräfte in Deutschland fort.



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de



## Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

thal und Ludwigshafen in der Gemeindehalle in Ludwigshafen getroffen zum wichtigsten Tagesordnungspunkt: Beschlussfassung über den Zusammenschluss der beiden Gemeinden zu einem Verband gemäß Artikel 43, Abs. 2 der Landesverfassung. Die Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz löste damit auch den Bund der freireligiösen Gemeinden der Pfalz ab, der seit 1921 bestanden hatte und 1933 verboten worden war. Der bisherige Bundesvorsitzende, Wilhelm Schäfer, wurde zum Vorsitzenden gewählt, Stellvertreter wurde Heinrich Müller, Frankenthal. Von Ludwigshafen waren u.a. Willi Heidelberg, dem im April 2011 mit einem Stolperstein gedacht wurde, sowie Otto Metz und Georg Setzer Delegierte.

Der Status der Körperschaftsrechte erleichterte in einigen Punkten die Arbeit der Gemeinde. Was Körperschaftsrechte heute noch bedeuten, wie sie im Miteinander von Staat und Religionsgemeinschaften zu verstehen sind, sprach Präsident Siegwald Dittmann bei seiner Begrüßung anlässlich dieses Jubiläums im Ludwigshafener Johannes-Ronge-Haus an. Frau Staatssekretärin Vera Reiß vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, überbrachte in Vertretung von Ministerpräsident Kurt Beck dessen Grüße. Landessprecherin Renate Bauer trug zum Thema „Neue Herausforderung Meinungsfreiheit“ Überlegungen zu aktuellen Fragen, die sich zu diesem Grundrecht stellen, vor. Im Anschluss hielten die Delegierten die 65. Landesversammlung der Freireligiösen Landesgemeinde Pfalz ab.

*Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz*

### **Der DFW unterstützt die Initiative „Nein zum Betreuungsgeld“**

**Jedem Kind, unabhängig von sozialem Status oder Herkunft sollen die bestmöglichen Bildungschancen offen stehen – und zwar von Anfang an. Mit 150 Euro im Monat kann keine Familie, keine Frau eine umfassende private Betreuung organisieren, die auch die Berufsausübung der Frauen und Männer ermöglicht.**

Die vorgesehenen Gelder fehlen für Kindertagesstätten, wo alle Kinder Förderung erfahren. Alle wissen, dass in Deutschland die soziale Schere immer weiter auseinanderklafft, Bildungsmöglichkeiten immer stärker nach Schichtzugehörigkeit ausgerichtet werden. Um soziale Gerechtigkeit zu erreichen und Chancen für alle Kinder, ihre Möglichkeiten zu entfalten, zu erreichen, braucht es mehr als 150 Euro im Monat, nämlich vor allem gute Förderung auch außerhalb der Familie.

*Renate Bauer*

### **DFW unterstützt den Appell „Hebammen sind unersetzlich“**

**Zum Selbstbestimmungsrecht der Frauen gehört auch die Möglichkeit, bei Schwangerschaft und Geburt eine kompetente Betreuung zu finden, die über ärztliche Unterstützung hinaus eine schwangere Frau begleitet.**

Durch die extrem hohen und sich weiter erhöhenden Haftpflichtversicherungsbeiträge, die Hebammen bei stagnierenden Einkommen zu leisten haben, wird ein ganzer Berufszweig praktisch ausgelöscht. In Zeiten, in denen alle sich gegen Verwahrlosung und Gewalt gegen Kinder aussprechen, wird übersehen, welche wichtige Funktion gerade die freien Hebammen für eine frühe und achtsame Begleitung von Neugeborenen und Familien haben. Das sollte allen, speziell den Krankenkassen, eine entsprechende Vergütung wert sein.

*Renate Bauer*



**pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



**Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## Frauen und Bauhaus, Frauen und Bauen

**Dieses Thema zog 29 Frauen vom 20. bis 22. April 2012 nach Dessau. Während des Seminars am Samstag klärten die Frauen Fragen rund ums eigene Wohnen. Die gestellten Fragen lauteten: Warum wohnt ihr da, wo ihr wohnt? Warum seid ihr dorthin gezogen. Habt ihr eine gute Verkehrsanbindung und eine fußnahe Versorgung mit den Dingen des täglichen Bedarfs? Hat sich inzwischen an eurer Wohnsituation etwas verändert? Plant ihr einen Umzug? Was braucht ihr dringend vor Ort? Habt ihr schon einmal über neue Wohnformen nachgedacht?**

Viele Frauen hatten sich im Vorfeld gut vorbereitet und berichteten über ihre Wohnsituation, über Veränderungen, über die Bauhaus-Siedlung in Karlsruhe und ihre Vorteile und warum sie sich mitten in der Stadt wohlfühlen. Fazit der Diskussion: Wichtig ist bezahlbarer Wohnraum, ein gutes soziales Umfeld, gute Verkehrsanbindungen, erreichbare Geschäfte und Arztpraxen. Für Familien ist eine wohnortnahe Versorgung mit Kindertagesstätten und Schulen wichtig. Festgestellt haben wir auch, dass Wohnen nicht statisch ist, sondern wie das gesamte Leben Veränderungen unterliegt.

Am Mittag besuchten wir das Bauhaus und die Meisterhäuser. Wir lernten viel über Form, Farbe und Schattenwurf. So modern Walter Gropius und mit ihm die Herrenriege der Professoren und Meister am Bauhaus in der Architektur und im Design von Möbeln und Gebrauchsgegenständen waren, so sehr waren sie, was Frauenemanzipation betraf, in altem Denken verhaftet. Und so blieb den meisten Frauen die Weberinnenklasse und die Fotografie vorbehalten. Sie selbst stellten das traditionelle Frauenbild nicht in Frage, versuchten jedoch, sich durch ihre Arbeiten davon zu befreien. Bekannte Frauen am Bauhaus waren Gunta Stölzl, Marianne Brandt, Florence Henri, Dörte Helm, Grete Stern, Ellen Auerbach.

Am Abend gab es im Anhaltischen Theater die Ballettaufführung „Hotel Montparnasse“ mit Musik von Kurt Weill und George Gershwin. Die Aufführung befasste sich mit der Situation von Flüchtlingen in den 30er und 40er Jahren in Paris und zeigte die Heimatlosigkeit jener Menschen. Das Bühnenbild zu Kurt Weills Musik lebte, wie es sich für Dessau gehört, durch die klare Form, gerade Linien und verschiedenfarbige Lichteffekte. Das Bühnenbild zur Musik Gershwins war farbiger und sollte die Leichtigkeit des Lebens in Paris unterstreichen. Tanz, Musik, Gesang: Alles zusammen formte sich zu einem sehr eindrucksvollen Theaterabend. Am Sonntag lernten wir auf einem Stadtrundgang Dessau und die Frauen der Anhaltischen Fürsten kennen. Dessau war auf jeden Fall eine Reise wert und kann von uns als touristisches Ziel empfohlen werden, gibt es dort doch auch die Wörlitzer Gartenanlagen, Mosigkau, das Biosphärenreservat, Oranienbaum, Coswig und die Lutherstadt Wittenberg zu besichtigen. Unser Herbstseminar findet vom 26.–28. Oktober 2012 in Baiersbrunn/Schwarzwald statt. Thema: „Was uns gut tut.“ Über eine ebenso rege Teilnahme wie in Dessau würden wir uns freuen.

**Ursula Kuntz (1. Vorsitzende)**

**Frauenarbeitsgemeinschaft im Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands K.d.ö.R.**

## Sind Tiere die besseren Menschen?

**Wir alle haben diesen Satz schon irgendwann mal gehört: Tiere sind besser als Menschen, denn sie enttäuschen einen nicht. Da ist was dran, aber sind Menschen deswegen bessere Tiere? Und enttäuschen nicht die Menschen umgekehrt die Tiere, wenn wir betrachten, wie mit Tieren umgegangen wird?**

Es spricht Landessprecherin Renate Bauer, und zwar am Mittwoch, 20. Juni 2012, 15.00 Uhr im Haus der Naturfreunde, Ziegelhofweg 6 in Frankenthal, und am Sonntag, 24. Juni 2012, 10.00 Uhr im GDA-Wohnstift, Haardter Str. 6 in Neustadt.

**Freireligiöse Landesgemeinde Pfalz**



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de



**Pressediens Freier Weltanschauungsgemeinschaften**

## **DFW begrüßt die Initiative politischer Parteien in Schleswig-Holstein zur Einführung eines integrativen Religionsunterrichts**

Seit Jahren schon plädiert der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V. (DFW), dem unter anderem der Fachverband bekenntnisfreie Religions- und Lebenskunde in Schleswig-Holstein e.V. angehört, für einen verpflichtenden religionskundlichen und werteorientierten Ethik-Unterricht, an dem alle Schüler gemeinsam teilnehmen.

Die veränderten religiösen und weltanschaulichen Verhältnisse in Deutschland, in dem immer mehr Religionen vertreten und darüber hinaus immer mehr Menschen konfessionsfrei sind, erfordern ein Umdenken auf diesem Gebiet. Wissen über andere Religionen, Weltanschauungen und Kulturen, über Zusammenhänge im globalen Geschehen und allgemeine Grundsätze der Ethik sind heute mehr denn je gefordert, um Vorurteilen und Ausgrenzungen schon frühzeitig zu begegnen und Toleranz gegenüber Andersdenkenden und -lebenden zu fördern. Das Wissen um Grund- und Menschenrechte, um die daraus resultierenden Pflichten, und der Respekt vor anderen Weltanschauungen, Religionen und Kulturen gehören zu einer grundlegenden Bildung. Unberührt davon bleibt das Recht der Eltern, ihre Kinder in ihrer Weltanschauung und Religion zu erziehen und das Recht der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften auf Durchführung eines zusätzlichen Bekenntnisunterrichts bestehen.

Der Dachverband ist bereit, im Interesse der konfessionsfreien Menschen bei der Einführung und inhaltlichen Ausgestaltung eines solchen allgemeinen Unterrichts, zu der auch das Wissen um eine humanistische Lebensauffassung gehört, mitzuwirken. Mit seinem Projekt „Weltbürgerlichkeit“ als Unterrichtsmodul macht er dazu ein konkretes Angebot.

*Renate Bauer - DFW-Präsidentin*

## **Projekt im Kultursommer Rheinland-Pfalz und Ludwigshafen: „Der Gott der satirischen Welt“**

### **1. „Die Kunst des kritischen Fragens an Religion und Glauben“**

Wer kennt nicht den Reichtum der jüdischen Witze, die sich auch direkt mit ihrem Gott auseinandersetzen? Kennen Sie aber auch die jüdische Satire? Oder sind Ihnen aus anderen Religionen Texte geläufig, die zum Lachen herausfordern über die Religionen und die Götter dort? Seit es Religionen gibt, werden sie von Kritik begleitet, oft in satirischer Form. Was sind die wichtigsten Kritikpunkte, die vorgebracht werden? Warum lachen wir? Und was kann uns Satire lehren über die Religionen selbst?

**Einführung und Lesung Donnerstag, 16. August 2012, 19.30 Uhr, Johannes-Ronge-Haus, Wörthstraße 6a, 67059 Ludwigshafen, Eintritt: frei.**

### **2. „Solo für den Teufel“**

Gibt es einen Teufel? Natürlich! sagen die Kirchen. Das müssen sie sagen. Ohne Teufel verlören sie sozusagen ihre Geschäftsgrundlage: Der Kampf gegen das ewig Böse. Dieser beginnt schon mit der Taufe. Ohne Taufe ist jeder Mensch, vom Säugling bis zum gottlosen Opa, Satansbrut! Beim Teutates!



**pfw – Pressediens des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

*Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718*

*Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:*

*Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513*

*E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de*



# Pressedienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

Doch der Teufel des ueTheaters ist ganz lieb - und witzig! Genüsslich führt er das Publikum durch die Tiefen und Untiefen des Glaubens. Warum muss ausgerechnet der Teufel die Gottlosen strafen? Wie kann man eine körperlose Seele zwicken? Was hat Gott gegen Analverkehr? Und schließlich: Wovon, zum Geier, wurden wir eigentlich erlöst? Nebenbei fördert Meister Beelzebub Erstaunliches zutage. Wussten Sie beispielsweise, dass Gott laut Bibel Hörner trägt, aus dem Mund stinkt und seine Stimme tötet? Der Zuschauer kommt in Versuchung zu fragen: Ist der Teufel wirklich böse? Ist Gott/Jesus wirklich gut und barmherzig? Oder gibt es gar den einen so wenig wie den anderen? In achtzig Minuten können Sie so einiges vom Teufel erfahren! Anschließend stellen sich SchauspielerIn und Autor gerne dem Gespräch mit dem Publikum.

Wir laden Sie zu diesem Theaterabend, der gefördert wird durch den Kultursommer Rheinland-Pfalz wie auch durch den Kultursommer Ludwigshafen, ganz herzlich ein. Karten sind vorab in der Geschäftsstelle Wörthstraße 6a (0621 512582) und an der Abendkasse erhältlich.

**Kabarett von Kurt Raster, gespielt von Sigrid Grün (ue-theater Regensburg), Mittwoch, 22. August 2012, 19.30 Uhr, Johannes-Ronge-Haus, Wörthstraße 6a, 67059 Ludwigshafen, Eintritt: 10,- €**

### 3. „Der Gott der satirischen Welt“

Satirisch Religion zu befragen, kann gefährlich, aber gleichzeitig auch sehr aufschlussreich sein. Und alle machen mit, die heutigen Kabarettisten, frühere Journalisten, sonstige Autoren. Aus dem reichhaltigen Programm satirischer Texte zu Gott und der Welt wollen Hilmar Kühn und Renate Bauer einige Leckerbissen vorstellen in Form szenischer Lesungen, unter anderem aus dem „Liebeskonzil“ von Oskar Panizza.

Bringen auch Sie Ihre Lieblingssatiren passend zum Thema mit. Diese können auch von Ihnen selbst vorgetragen werden. Nach den Lesungen wollen wir uns stärken. Als „Eintrittspreis“ bitten wir um mitgebrachte Speisen zum Brunch. Für die Teilnahme bitte unbedingt anmelden, 0621 512582, und mitteilen, was Sie zum Brunch (und zur Lesung) beisteuern möchten.

**Mitbring-Matinee + Mitbring-Brunch, Sonntag, 02. September 2012, 11.00 Uhr, Johannes-Ronge-Haus, Wörthstraße 6a, 67059 Ludwigshafen, Eintritt: Brunch**

## Humanistische versus utilitaristische und christliche Ethik: Herausforderungen an den Grenzen des Lebens

Erst vor kurzem stimmte der Bundestag einem neuen Gesetz zur Präimplantationsdiagnostik zu, das auch die Sicht darauf, wann ein Mensch als Mensch zu leben beginnt, ändert. Und Ende Mai wurde festgelegt, dass alle Bürger zu ihrer Bereitschaft nach einer Organspende befragt werden sollen. Auch das setzt voraus, dass das Ende des menschlichen Lebens klar bestimmbar ist. Was sagt uns eine humanistische Ethik zu den Grenzen des Lebens im Vergleich zu anderen ethischen Vorstellungen? Ohne einen Bezug zur Ethik kommt niemand aus, die Wissenschaft ist in diesen Grenzzonen nur bedingt eine Hilfe.

**Es spricht Landessprecherin Renate Bauer, und zwar am Sonntag, 15. Juli 2012, 10.00 Uhr im GDA-Wohnstift, Haardter Straße 6 67433 Neustadt und am Sonntag, 15. Juli 2012, 15.00 Uhr im Gemeindepavillon Iggelbach, 67471 Elmstein.**



**pfw – Pressedienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: [praesidentin-dfw@t-online.de](mailto:praesidentin-dfw@t-online.de) \* [ortrun.e.lenz@t-online.de](mailto:ortrun.e.lenz@t-online.de)



Pressdienst Freier Weltanschauungsgemeinschaften

## Konfessionslos? - Konfessionsfrei? - Was Konfessionslosigkeit alles bedeuten kann

Sind Konfessionslose alle gleich? So wenig wie die Angehörigen einer Religion die gleiche Auffassung haben, so gibt es auch da große Unterschiede. Manchmal wird Konfessionslosigkeit auch mit Bindungslosigkeit gleichgesetzt, aber ist das wirklich der Fall?

**Es spricht Landessprecherin Renate Bauer, und zwar am Sonntag, 19. August 2012, 10.00 Uhr im GDA-Wohnstift, Haardter Straße 6, 67433 Neustadt, am Sonntag, 19. August 2012, 15.00 Uhr im Gemeindepavillon Iggelbach, 67471 Elmstein und am Mittwoch, 29. August 2012, 15.00 Uhr im Haus der Naturfreunde, Ziegelhofweg 6, 67227 Frankenthal.**

## Verfassungsklage gegen das Konkordat

In Bayern haben Bischöfe Privilegien, die in vielen anderen Bundesländern längst abgeschafft sind. Es geht um die sogenannten Konkordatslehrstühle an Universitäten. Der Staat finanziert Lehrstühle, die er nicht autonom besetzen darf! Das „nihil obstat“ des Bischofs ist Voraussetzung für ihre Besetzung. Diese Besonderheit, die in Bayern am stärksten ausgeprägt ist, ist ein Anachronismus, der nicht mehr in einen Staat passt, dessen Bevölkerung sich längst pluralistisch zusammensetzt.

Wissenschaft und Religion sind in einem Staat mit einer Bevölkerung, in der eine Vielzahl von Wertvorstellungen vorherrscht, schon deshalb getrennt, weil sonst ein Staat seiner Integrationsaufgabe gar nicht nachkommen kann. Toleranz als Menschenrecht ist nur zu leben, wenn die Lehre eben auch andere Lebensentwürfe zulässt. Der Staat muss neutral sein gegenüber Glaubensüberzeugungen und Lebensplänen der Bürger. Die menschliche Vernunft hat Grenzen, auf Fragen nach dem Sinn des Lebens und dem Wesen menschlicher Selbstverwirklichung zu antworten. Daher ist hier die moralische Autonomie der Person anzuerkennen. Die Laizität des Staates gegenüber allen Religionen und säkularen Auffassungen zum Leben ist Grundvoraussetzung, die Menschenrechte in die Praxis umzusetzen. Die Besetzung eines staatlich finanzierten Lehrstuhles muss daher frei sein von Einsprüchen jeglicher Konfessionen. Soweit unsere Grundwerte.

Prof. Ulla Wessels hatte sich auf den Lehrstuhl für Praktische Philosophie an der Universität Erlangen beworben und wurde abgelehnt, weil sie, wie sie vermutet und wie auch weitere Mitbewerber, nicht der katholischen Kirche angehört, denn dieser Lehrstuhl wird als Konkordatslehrstuhl geführt. Nun will sie dagegen vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe klagen, wie Berichte, beispielsweise aus der Süddeutschen Zeitung vom 18. 4. 2012, angeben.

Der Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW) unterstützt daher die Verfassungsklage von Frau Wessels gegen das Konkordat, das von nicht mehr haltbaren Absolutheitsansprüchen ausgeht. Diese Absolutheitsansprüche und damit die Konkordate führen in die Konflikte der Vergangenheit und sind mit den Menschenrechten nicht vereinbar. Sie führen auch zu fehlgeleiteten Ideologien der Ausgrenzung und Jugendlichen, die in Norwegen, Frankreich oder Deutschland morden. Denn der Umgang mit moralischer und religiöser Vielfalt ist eine der größten Herausforderungen, mit denen unsere Gesellschaften gegenwärtig konfrontiert sind.

**Horst Prem – Vizepräsident des DFW**



**pfw – Pressdienst des Dachverbandes Freier Weltanschauungsgemeinschaften e.V.**

Präsidentin: Renate Bauer, Otto-Dill-Str. 20, 67061 Ludwigshafen, Tel. 0621-581718

Auswertung/Abdruck honorarfrei. Belegexemplar erbeten an die pfw-Redaktion:

Ortrun E. Lenz M.A., Beethovenstr. 96, 63263 Neu-Isenburg, Tel. 06102-723509, Fax 723513

E-Mail: praesidentin-dfw@t-online.de \* ortrun.e.lenz@t-online.de